



AKTUELL

Unser Brustzentrum wurde im November erfolgreich rezertifiziert

REPORTAGE

Kliniken begleiten Assistenzärzte bei der Weiterbildung zum Facharzt

MVZ AKTUELL

Dr. Christel Götze praktiziert seit zwei Monaten als Hausärztin am Uniplatz

AKTUELL

Brustzentrum erhielt erneut Zertifizierungsurkunde 3

REPORTAGE

135 Assistenzärzte absolvieren derzeit
im Klinikum ihre Weiterbildung zum Facharzt 5

NEWS & RÄTSEL

„3Berlin“ musizierte für die kleinen Patienten 6

VORGESTELLT

Personalentwickler Mario Schulz 7

BLICKPUNKT

Patientenseminar „Das schwache Herz“ 8
Strickwaren für die Babys auf der Neo-ITS 8

DER CHEFARZT RÄT

CT oder MRT? – Dr. Uwe Redlich klärt auf 9

PANORAMA

Fachärztin Dr. Carina Menzel und ihr Team betreuen
Patienten mit unterschiedlichen Hauterkrankungen 10

MVZ AKTUELL

Neu im Team: Allgemeinmedizinerin Dr. Christel Götze 11

IHRE APOTHEKE INFORMIERT

Neuer Service: Arzneimittelanamnese –
Ein Schritt zu höherer Arzneimitteltherapiesicherheit 12



Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie, beantwortete nach dem jüngsten Patientenseminar zum Thema „Das schwache Herz“ noch viele individuelle Fragen.

ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Bis 2016 entstehen zwei Neubauten auf dem Gelände 13

LIVE TICKER

Wie steht es um die Gesundheit Erwerbsfähiger? 14

Winterspaß im Harz 14

INFORMATION

Serviceangebote unseres Hauses 15

Chefärzte im KLINIKUM MAGDEBURG 16



Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachtszeit – in vielen Fenstern leuchten Lichter, Adventskränze strahlen, Weihnachtsbäume werden geschmückt. Und nicht nur die Kinder, auch Erwachsene haben den einen oder anderen Wunsch, auf dessen Erfüllung sie hoffen. Da machen Krankenhausgeschäftsführer gar keine Ausnahme: Wir hoffen auf den Abbau des Investitionsstaus, der deutschlandweit aktuell bei rund 15 Milliarden Euro liegt und wichtige Neuerungen verhindert. Eine gerechte, ausreichende Krankenhausfinanzierung wäre unser Wunsch. Doch das Koalitionspapier lässt schon heute darauf schließen, dass wir wiederum ziemlich leer ausgehen werden. Das ist frustrierend, nimmt uns aber nicht den Elan, uns auch im kommenden Jahr für eine noch bessere medizinische Behandlung und Betreuung einzusetzen. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Daran lassen wir uns messen. Und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen zunächst ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum:

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG
gGmbH

Birkenallee 34
39130 Magdeburg

Heike Gabriel (u.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit

Liebkechtstraße 48
39108 Magdeburg

Tel. (03 91) 7 31 06 77

e-mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

Foto:

AZ publica GmbH, KLINIKUM
MAGDEBURG gemeinnützige
GmbH

Druck:

LÖHNERT-DRUCK
Markranstädt

Brustzentrum garantiert *beste Medizin und liebevolle Fürsorge*

Das Brustzentrum unseres Klinikums wurde Mitte November erneut von unabhängigen Gutachtern zertifiziert. Die Urkunde steht für eine ebenso innovative wie qualitätsgerechte und vernetzte Versorgung bei Brustkrebs.

Bereits vor mehr als zehn Jahren haben sich Spezialisten um PD Dr. Michael Löttge, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, entschlossen, Kompetenzen zum Wohl der betroffenen Frauen zu bündeln. Das Brustzentrum kooperiert heute intern und extern unter anderem mit zehn Kliniken und Instituten, mit niedergelassenen Ärzten, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Sozialarbeitern, Schmerztherapeuten, Seelsorgern, aber auch mit Sanitätshäusern und Selbsthilfegruppen. Chefarzt Löttge: „Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie auf Basis wissenschaftlicher Leitlinien, nach modernsten Gesichtspunkten und auf hohem Niveau sind für Frauen mit Brustkrebs die besten Garanten für eine optimale Versorgung.“ In-

terdisziplinarität sei deshalb Programm im Brustzentrum. Höchste Qualitätsstandards dienen dem Ziel, die Lebensqualität der Frauen zu steigern, die Sterblichkeit zu senken und werden in jährlichen Überwachungsaudits umfassend geprüft.

Geballte Kompetenz in Tumorkonferenzen

Wöchentlich treffen sich im Olivenstedter Krankenhaus Gynäkologen und Spezialisten anderer Fachkliniken, um in interdisziplinären Tumorkonferenzen sämtliche Patientinnen zu „besprechen“ und gemeinsam die individuell besten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen festzulegen. „Jede Patientin wird sowohl vor und nach der Operation vorgestellt, später natürlich auch während des wei-

teren Therapieverlaufs“, so Dr. Bärbel Morenz, Oberärztin im Brustzentrum. Sie weiß aus langjähriger Erfahrung am besten, dass die Frauen neben innovativen Behandlungsmethoden vor allem Wert auf verständliche, ausführliche Beratungen sowie eine fürsorgliche Betreuung legen. „Sie wollen in dieser schwierigen Zeit nicht das Gefühl haben, allein gelassen zu werden.“ Ob und wie eine Frau mit der Krankheit lebt, darüber entscheidet also letztlich immer das gesamte Behandlungsteam, einschließlich der Schwestern. In unserem Klinikum stehen den Patientinnen darüber hinaus zwei speziell ausgebildete Brustschwestern beratend zur Seite.

Das Brustzentrum ebnet Frauen gleichzeitig den Weg in die Nachsorge und bietet allen in der Klinik operierten Patientinnen die zusätzliche Betreuung in der Mamasprechstunde an. Zahlreiche Veranstaltungen wie das Mamacafé oder Kosmetikseminare unterstützen Betroffene, aber auch Angehörige beim Umgang mit der Krankheit und helfen so auf dem Weg in ein gutes Leben.



Freuen sich über die erneute Zertifizierung des Brustzentrums (v. li.): Chefarzt PD Dr. Michael Löttge, Oberärztin Dr. Margarita Rinnert, die Brustschwestern Rita Demmel und Odette Lackner sowie Oberärztin Dr. Bärbel Morenz.

Klinikum ist guter Begleiter auf dem Weg zum Facharzt

Derzeit sind an unserem Klinikum 135 Assistenzärzte beschäftigt, die nach Studium und Approbation (Berufszulassung) ihre fünf- bis sechsjährige Weiterbildung zum Facharzt absolvieren. Ermächtigt dazu sind alle Chefarzte.



Dr. Inga Volk auf „ihrer“ Station der B 3.1. Trotz vieler Dienste ist die Ärztin mit Elan und Freude bei der Arbeit.

Die Entscheidung für das Krankenhaus ihrer Wahl hat sich Dr. Inga Volk nicht leicht gemacht. Die Hallenserin hat an der Universität der Saalestadt Medizin studiert und zunächst erwogen, in die Orthopädie zu gehen. „Nach dem Praktischen Jahr habe ich mich für die Chirurgie entschieden – der Vielseitigkeit wegen.“ Auf der Suche nach dem geeigneten Krankenhaus hat sich die heute 30-Jährige etliche Kliniken angeschaut, sich bei einigen beworben

und Zusagen bekommen. Ausschlaggebend für das KLINIKUM MAGDEBURG war letztlich ihr Gespräch mit dem Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Prof. Dr. Karsten Ridwelski. Ruhig, sachlich, konkret. Nicht das Blaue vom Himmel sei versprochen worden. „Der Chef gab mir aber bereits einen relativ konkreten Fahrplan für die gesamte Ausbildungszeit vor.“ Das liegt mittlerweile fünf Jahre zurück. „Meine Entscheidung für das Klinikum war absolut richtig.

Ein Glücksfall“, sagt Dr. Inga Volk heute. Mittlerweile hat sie promoviert und auch schon ihren Notarzt (nach entsprechenden Prüfungen) „in der Tasche“. „Wer glaubt, dass die Prüfungszeit mit dem Staatsexamen vorbei ist, irrt gewaltig. Eigentlich fängt sie da erst an.“ Die angehende Chirurgin denkt schon heute daran, sich nach bestandener Facharztprüfung in gut einem Jahr zur Viszeralchirurgin zu qualifizieren. Das ist die sogenannte „Bauch-Chirurgie“, ein Gebiet, auf dem das



Letzte Absprache vor der OP: Dr. Inga Volk berät sich gern mit ihrem Chef, Chefarzt Prof. Dr. Karsten Ridwelski. Bei dem Eingriff ist die Medizinerin voll konzentriert. Professionalität zeichnet sie schon heute aus.

Klinikum unter Chefarzt Ridwelski einen führenden Platz einnimmt.

Flache Hierarchien fördern Arbeitsfreude

So, wie es die Weiterbildungsordnung für Chirurgen verlangt, so, wie es ihr auch von Anfang an zugesagt worden ist, hat Dr. Volk unterdessen ein Dreivierteljahr auf der Intensivstation gearbeitet, ein halbes Jahr war sie in der Klinik für Gefäßchirurgie, ein Jahr im Traumazentrum. Wieder zurück in „ihrer“ Klinik ist sie den Ärzten eine gute, eine wichtige Stütze. „Sie ist sehr ruhig, macht nicht viele Worte, aber ist doch sehr bestimmt und vor allem unheimlich fleißig“, sagt ihr Kollege und Chirurg Sergej Gukasjan. Er selbst nennt sich einen der „letzten Mohikaner“, weil es außer ihm keinen Chirurgen mehr im Klinikum gibt, der bereits im Krankenhaus Altstadt gearbeitet hat. An Sergej Gukasjan schätzt Inga Volk Kollegialität und Hilfsbereitschaft: „Ich kann ihn jederzeit um Rat fragen.“

Überhaupt ist es vor allem das gute Miteinander innerhalb der eigenen Klinik und darüber hinaus, das die Ärztin nach wie vor für das Klinikum einnimmt. „Sicher gibt es auch bei uns Hierarchien, aber die werden recht flach gehalten, so dass sich erst gar keine Mauern aufbauen.“ Jeder könne alles ansprechen. Das sei längst nicht in allen Kliniken so.

Ob Dr. Inga Volk auch in zehn oder 20 Jahren am Klinikum sein wird, das weiß sie heute freilich noch nicht. Eins jedoch ist klar: Nach ihrer Facharztprüfung wird sie dem Haus noch eine ganze Weile erhalten bleiben. Die Arbeit macht ihr Spaß und in Magdeburg lässt es sich ganz gut leben. „Die Stadt ist zwar nicht so schön wie Halle, aber ich fühle mich hier wohl.“ Den kleinen Seitenhieb einer Saalestädterin verkraften wir an der Elbe gern.

Klinik / Institut	Weiterbildungseinschichtung	verh. Weiterbildung
Innere Medizin / Kardiologie	Reiseweiterbildung Innere Medizin und Allgemeinerkrankungen im Verbund	3 Jahre
	Innere Medizin und Kardiologie, umfasst 6 Monate	3 Jahre
	Internistische Intensivmedizin	6 Monate
	Spezielle Internistische Intensivmedizin	6 Monate
	Spezialambulanz	1 Jahr
Dermatologie	Reiseweiterbildung Innere Medizin und Allgemeinerkrankungen im Verbund	3 Jahre
	Innere Medizin und Dermatologie, umfasst 6 Monate	3 Jahre
Hämatologie / Onkologie	Reiseweiterbildung Innere Medizin und Allgemeinerkrankungen im Verbund	3 Jahre
	Innere Medizin und Hämatologie u. Onkologie, umfasst 6 Monate	3 Jahre
	Spezielle Internistische Intensivmedizin im Verbund	6 Monate
Verband für Blutgerinnungslehre	Reiseweiterbildung	4 Jahre
	Reiseweiterbildung Pathologie	3 Jahre
HNO	Reiseweiterbildung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	2 Jahre
	Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde	3 Jahre
	Spezielle Operationen	1 Jahr
	Spezielle Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	1 Jahr
Chirurgie	Chirurgie	3 Jahre
	Spezielle orthopädische Chirurgie	3 Jahre
	Metastasierende Tumorerkrankungen	1 Jahr
Neurochirurgie	Neurochirurgie umfasst 6 Monate in der neurochirurgischen Abteilung	6 Jahre
	Intensivmedizin im Verbund	3 Jahre
Neurologie	Neurologie	4 Jahre
Psychiatrie	Psychiatrie und Psychotherapie	4 Jahre
Pediatrie	Nieder- und Jugendheilkunde	5 Jahre
	Kinderhochschule, umfasst 5 Monate geburtskundliche Intensivmedizin	5 Jahre
	Neonatalogie	3 Jahre
	Neonatalintensivmedizin	3 Jahre
	Neonatalintensivmedizin	3 Jahre
Gynäkologie und Geburtsheilkunde	Reiseweiterbildung und Geburtshilfe	3 Jahre
	Spezielle Operative Gynäkologie	3 Jahre
	Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin	3 Jahre
Anästhesiologie und Intensivtherapie	Anästhesiologie umfasst 1 Jahr in der Intensivmedizin	3 Jahre
	Intensivmedizin	3 Jahre
	Intensivmedizin	6 Monate
	Spezielle Anästhesiologische Intensivmedizin	6 Monate
	Perinatalmedizin im Verbund	6 Monate
Allgemein- und Viszeralchirurgie	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Weiterbildung	3 Jahre
	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Fachambulanz Allgemeiner Chirurgie im Verbund	4 Jahre
	Proktologie	1,5 Jahre
	Orthopädische Intensivmedizin	3 Jahre
Orthopädie- und Unfallchirurgie	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Unfallchirurgie	4 Jahre
	Spezielle Unfallchirurgie	3 Jahre
	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Orthopädie	4 Jahre
	Spezielle Orthopädische Chirurgie	3 Jahre
Geräthekunde	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Geräthekunde	4 Jahre
Plastische Chirurgie	Reiseweiterbildung Chirurgie im Verbund	3 Jahre
	Plastische und Ästhetische Chirurgie	3 Jahre
Urologie	Uro- und Geschlechtskrankheiten	1 Jahr
	Nieder- und Jugendheilkunde und Psychotherapie	4 Jahre

Kinderklinikkonzert mit Berliner Musikern

Viel Freude hatten Kinder im KLINIKUM MAGDEBURG un-
länglich beim Konzert von „3Ber-



lin“: Diane Weigmann, Carsten Schmelzer und Toby Weyrauch spielten für die kleinen Patienten vor allem Songs aus eigenen Alben. Diane Weigmann ist vielen vor allem durch ihre frühere Mädchenband „Lemonbabies“ und durch Gastgesänge bei den „Ärzten“ bekannt. Für das Konzert in unserer Kinderklinik hat sie sich instrumentelle Unterstützung von zwei Berliner Kollegen geholt. Organisiert wurde die Kinderklinik-Konzertreihe von

Magdeburger Jugendlichen mit Unterstützung der Freiwilligenagentur Magdeburg e.V. Nicole John (22) und Nadja Benndorf (28) haben sogar viele Spender aktiviert, so dass jedes Kind noch eine Tüte mit Geschenken überreicht werden konnte. Die beiden jungen Frauen hatten vor zwei Jahren in Dresden ein karitatives Konzerterlebnis für Kinder in stationärer Behandlung ins Leben gerufen und führen es nun in Magdeburg weiter.

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

besteck	röml. Ver- name	Ktz.-Z. Frank- burg	antik. Stadt	franz. eine	Köder	engl. Tier	ger- sches- san	see- nön. Begriff	franz. Pal- ster	setzen			
							Mär- chen- gesch.	Fee					
Häfen- ser Zerleg			Ver- hältnis- wort		Kauf- männ. Begriff	Mittel- zeital		Ant. Nach- schrift	Buch- stabe	Befestig- ungswort			
antik. Vor- name		Person	Ver- hältnis- wort						vor- stabs				
			Lohn- Die- Kraus		alte- König- Kasse	Schei- de	lat. Kupfer		Stadt in Ner- wegen	Tren- Korridor	Ang- stän- lichkeit		
Gar- ten- Blume	Lahn			nach- Art- wort			Röm. Zahl: 50	Trois Kunst	Lauf- weg				
							Abk. Oder	eigene Person	ant. Jahr		persönl. Für- wort		
Jünger Kraut			rechtl. Nuss		Schwarz bei Roulette				rom. Münze		Schwarz- stein		
franz. Nuss		Röm. Nuss Begriff	Euro- sche Zahl	chem.Z. Mangan	7. Buch Maze in Alphabet		Mos- ein- heit		ord. franz. Fluß	Ant. Radius	span. Pal- ster	Abk. umho	
antik. Zustim- mung			Stadt in Ägypten		eingel. Wort- zeichen			franz. von	Abk. um abköm- lich		Kon- tra- st	Ktz.-Z. Deutsch- land	
Ktz.-Z. Brot- weil			Tonbe- zeichnung		alt. Gold	12. Buch- stabe in Alphabet		Röm. Zahl: 500	Ktz.-Z. Regen		Schnee		
Erde- ter	franz. it	Ktz.-Z. Frank- furt	Nadel- baum							redicht. Dorf- wort	Abk. Haupt- stadt	vor- stabs	rot
chem.Z. Nenn			Niobe- langes- schwert				Röm. Zahl: 100	Ktz.-Z. Ura- gnat	kol- lit		Jüng- ling		
											Anhang		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Was, um Gottes Willen, ist denn ein Personalentwickler? Also Mario Schulz ist einer. Im Gespräch erzählte er von seinen Zielen, Aufgaben, aber auch von seinen Visionen. Wir geben das gern an Sie weiter und beantworten somit gleich die oben gestellte Frage.



Vom Krankenpfleger zum Personalentwickler. Mario Schulz hatte im Klinikum stets eine Perspektive.

Personalentwickler: Die Freude an der Arbeit hat Väter und Mütter

Seit 22 Jahren arbeitet Mario Schulz im Klinikum. Genauso lange ist er übrigens auch Vater einer Tochter. Und im Prinzip zeichnet sich an seinem Lebens- und Berufsweg genau das ab, wofür der Magdeburger heute verantwortlich ist. Mario Schulz war zunächst Pfleger auf der ITS, später in der Rettungswache. Nach reiflichen Überlegungen und dem Willen, mehr zu erreichen, dann ab 2004 das Studium zum Pflegepädagogen, der Einstieg in die Krankenpflegeschule als Lehrkraft und schließlich seit 1. Oktober 2013 Personalentwickler. „Mit meiner Bewerbung auf diese Stelle habe ich neben der erneuten persönlichen Herausforderung auch die Chancen zur Verbesserung der Arbeitssituation für die Kollegen gesehen.“

Knapp acht Wochen später mündet der Enthusiasmus in ersten Ergebnissen. „Ein erstes Etappenziel haben meine KollegInnen aus der Personalabtei-

lung bereits vorbereitet: Wir sind auf dem Weg zur Zertifizierung als ‚familienfreundliches‘ Unternehmen im sogenannten ‚Audit Beruf und Familie‘.“ Das ist nicht nur für die Betroffenen, sondern auch das Klinikum ein großer Gewinn: Wer ohne Sorgen zur Arbeit gehen kann, die Kinder gut versorgt weiß, kann sich voll und ganz auf die Tätigkeit konzentrieren, ist engagierter und einfach besser.

Die Vereinbarung mit einer Magdeburger Kita über die Betreuung von Mitarbeiterkindern oder auch individuelle Arbeitszeitmodelle waren auf diesem Weg nicht die einzigen, aber wichtige Schritte.

Sein erstes eigenständiges Werk soll die Etablierung einer Konfliktsteuerung sein. „Viele scheinbar unlösbare Konflikte beginnen mit kleinen Differenzen. Sie rechtzeitig zu erkennen und gegenzusteuern, kann viel Ärger ersparen.“ Schulungen

für Mitarbeiter aus möglichst allen Bereichen des Hauses sollten dazu befähigen und so das Arbeitsklima im gesamten Haus weiter verbessern. „Wir können nur dann Fachkräfte an unser Klinikum binden, wenn wir die KollegInnen fördern und die Interessen des Klinikums und der Mitarbeiter in Gleichklang bringen.“ Genau das ist die Aufgabe eines Personalentwicklers.

Entscheidend sind Wünsche des Personals

Mario Schulz hat wahnsinnig viele Ideen und Visionen für ein auch von innen heraus gesundes Krankenhaus. Doch er allein kann nichts ausrichten. Er wünscht sich, Begeisterung und Mitspieler unter den Kollegen aller Berufsgruppen. Projekte in den Bereichen Arbeitszeitgestaltung, Gesundheitsförderung, Teambuilding und Mitarbeiterservice warten auf Belegung.

Patientenseminar: *Gesundes Leben* hilft Herzen auf die Sprünge

Experten schätzen, dass hierzulande ca. zwei bis drei Millionen Menschen an Herzinsuffizienz leiden, jeder zehnte Deutsche über 70 Jahre lebt mit Herzmuskelschwäche. Auch und gerade weil die Herzinsuffizienz zu den drängendsten Gesundheitsproblemen der modernen Gesellschaft gehört, war sie im November Thema der Herzwochen, die alljährlich von der Deutschen Herzstiftung initiiert werden. Daran beteiligt sich unser Klinikum traditionell, zumal die Aufklärung der Patienten für Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie, praktisch eine Herzensangelegenheit ist. Das Interesse an seinem Patienten- und Angehörigen-Seminar unter dem Motto „Das schwache Herz“ war denn auch entsprechend groß.

Prof. Schmidt stellte Behandlungsmöglichkeiten und neue Therapieansätze bei der Herz-



Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt beantwortete auch noch nach der Veranstaltung Fragen der Besucher.

schwäche vor, ging aber auch auf Möglichkeiten der Prävention ein. „Vorbeugen kann und sollte jeder“, so der Chefarzt, „denn die Erkrankung geht oft mit einer deutlichen Verschlechterung der Lebensqualität einher.“ Massive Atemnot, Leistungsschwäche und Flüssigkeitseinlagerungen in den Beinen können Folgen sein. „Häufig werden krankheitstypi-

sche, schleichende Vorzeichen, zu denen auch hoher Blutdruck gehört, nicht erkannt und einfach als Alterserscheinung abgetan“, so Hendrik Schmidt. „Deshalb ist Aufklärung und Sensibilisierung besonders wichtig.“ Der Chefarzt empfiehlt ein Leben mit viel Bewegung, ohne Nikotin, wenig Alkohol und eine gesunde mediterrane Ernährung.

Weihnachtsfrauen bescherten NEO-ITS



Stationsleiterin Gabi Schubert (re.) nahm mit Freude das große Weihnachtsmann-Paket mit den Strickwaren von Bärbel Krause, Sabine Netwall, Hannelore Jahr und Erika Bleck (v. li. n. re.) in Empfang.



Für die Aller kleinsten im Klinikum hat der Weihnachtsmann schon die Geschenke gebracht. Die Interessengruppe „Stricken“ aus Tarthun hat vor wenigen Tagen ein großes Paket selbstgestrickter Babysachen auf der Neo-ITS bei den Frühgeborenen vorbeigebracht. Was vor einigen Jahren als „ganz normale“ Strickrunde begann, hat sich mittlerweile zu einer karitativen Aktion gemauert. Insgesamt 18 Frauen stricken regelmäßig für den guten Zweck. Den ersten Kontakt ins Klinikum gab es damals, weil Bekleidung für die Kleinsten nicht von der Stange kommt. Aus liebevoll ausgesuchten Farben und Materialien entstehen super kleine Mützen, Jäckchen und Hosen.

CT oder MRT:

Was macht den Unterschied?

„Ich war in der Röhre.“ So heißt es oft nach Untersuchungen bei Radiologen. Aber in welcher Röhre? Nur wenige Patienten kennen den Unterschied zwischen CT und MRT. Wir fragten Chefarzt Dr. Ulf Redlich.

Was sind die wesentlichen Kennzeichen der Magnetresonanztomografie (MRT) und der Computertomografie (CT)?

Der grundlegende Unterschied liegt im physikalischen Grundprinzip: das CT benötigt Röntgenstrahlen, das MRT Magnetfelder für die Bildgebung. Die Computertomografie ist leider eine Hochdosisuntersuchung, bei der jeweils das Fünf- bis Zehnfache der natürlichen jährlichen Strahlenbelastung und mindestens das hundertfache der Dosis einer normalen Röntgenaufnahme appliziert wird. Der Magnetresonanztomograf verursacht keinerlei Strahlenbelastung. Er arbeitet mit sehr starken Magnetfeldern, die etwa das 300fache des Erdmagnetfeldes betragen, dem menschlichen Körper aber nicht schaden. Einen weiteren Unterschied gibt es bei Kontrastmitteln, die beim MRT auf Gadolinium basieren. Kontrastmittel für CT-Untersuchungen sind jodhaltig, können häufiger Allergien auslösen und stärker die Nieren belasten sowie Probleme bei einer Überfunktion der Schilddrüse verursachen.

Lässt das den Umkehrschluss zu, MRT zu favorisieren und CT möglichst auszuschließen?

Nein. Entscheidend sind immer Krankheitsbilder sowie individuelle Faktoren der Patienten. Das MRT verbietet sich aufgrund des Magnetfeldes z.B. für Menschen mit elektronischen Geräten im Körper wie Herzschrittmacher, Defibrillatoren, Cochlea-Implanta-

te o.ä., Vorsicht ist auch bei Metallteilen wie künstlichen Gelenken oder Herzklappen geboten. MRT ist zudem für klaustrophobisch Veranlagte (Klaustrophobie = Platzangst) nicht empfehlenswert. Probleme bereiten uns Radiologen übrigens auch Piercings oder Tattoos. Durch die eisenpigmentierten Farben kann es zu Haut-Verbrennungen im MRT kommen.

Welche Krankheiten sollten mit MRT, welche mit CT abgeklärt werden?

Das CT ist schnell verfügbar und eignet sich daher zur Diagnostik unbestimmter Symptome, die mehrere Ursachen haben können, wie beispielsweise starke Bauchschmerzen oder Zeichen eines Schlaganfalls. Bei Unfallpatienten



Dr. Ulf Redlich, Chefarzt des Instituts für diagnostische und interventionelle Radiologie.

oder schweren Kopfverletzungen ermöglicht ein CT innerhalb weniger Minuten sichere Diagnosen. Durch die hohe Geschwindigkeit ist das CT auch geeignet für dynamische Untersuchungen. Alle Gewebearten des Körpers werden durch das CT gut dargestellt, insbesondere wenn man Kontrastmittel spritzt. Ebenfalls möglich sind 3D-Darstellungen. Das MRT hat jedoch eine unschlagbar gute Darstellung von Weichteilen wie Hirn-, Muskel-, Knorpel- oder Organgewebe. Allerdings gilt: Strukturen mit einem geringen Wasserstoffgehalt (Knochenkalk, luftreiche Regionen wie die Lunge) kann ein MRT nicht darstellen. MRT-Untersuchungen dauern ungefähr eine halbe Stunde und damit deutlich länger als CTs. Durch den hohen Geräuschpegel und die Enge in der „Röhre“ ist der „Patientenkomfort“ eingeschränkt.

Stimmt es, dass MRT und CT auch therapeutisch eingesetzt werden können?

Ja. Man kann mit beiden Geräten Nadeln zur Behandlung millimetergenau platzieren. Bewährt hat sich das CT in der Schmerztherapie, z.B. bei chronischen Rückenschmerzen. Ebenso lassen sich Eiteransammlungen, Tumore oder Metastasen behandeln. Möglich sind auch Gewebeentnahmen, wobei das MRT bei Mammapunktionen bevorzugt wird.



Darstellung des Kopfes im MRT.



3D-Darstellung eines CT-Datensatzes.

1,8 Quadratmeter nimmt die Fläche unserer Haut ein. Sie ist unser größtes und vielseitigstes Organ, das mit einem feinen Tastsinn ausgestattet ist. Zudem schützt die Haut, regelt Temperatur und Feuchtigkeit, zeigt Stimmungen an.



„Mir geht es schon besser“, antwortet Rosemarie Michel auf eine entsprechende Frage ihrer Ärztin, Dr. Carina Menzel.

Wenn das **Schutzschild Haut** uns seinen Dienst versagt

Da tragen wir nun tagein, tagaus, unser ganzes Leben lang einen wahren Tausendsassa mit uns herum, aber so richtig zu schätzen, wissen das nur die wenigsten. Vielmehr sind wir geneigt, zu bemäkeln, was uns doch so viele Dienste erweist und den menschlichen Körper zum Beispiel mit rund zwei Milliarden Hautzellen vor Krankheitserregern, UV-Strahlen, Austrocknen, Hitze und Kälte schützt. „Trocken, fettig, pickelig, faltig, fleckig“ – wohl jeder führt seine eigene Mängelliste der Haut. Dr. Carina Menzel kann ein Lied davon singen. Dabei kommt die Dermatologin doch erst ins Spiel, wenn sich cutis (lat.) bzw. derma (griech.) wehren, krank sind.

Vor nunmehr vier Jahren konnte das Leistungsspektrum des Klinikums mit der gebürtigen Dresdenerin um die Dermatologie, speziell die dermatologische Onkologie, erweitert werden. Schwerpunkt der Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten mit der Subspezialisierung Allergologie ist die operative Dermatologie zur Behandlung von Hautkrebs. Die meisten ma-

lignen Melanome (der sogenannte schwarze Hautkrebs), aber auch Basaliome (weißer Hautkrebs) müssen chirurgisch entfernt werden. „Der operative Eingriff ist vorwiegend noch immer die beste Behandlung“, sagt die leitende Ärztin der Abteilung dermatologische Onkologie. Ob alternative Verfahren, wie die photodynamische Therapie oder tumorzerstörende Cremes sinnvoll sind, das hänge vom Krankheitsbild, dessen Stadium, aber



Dr. Carina Menzel ist leitende Ärztin der Abteilung dermatologische Onkologie. Konsiliarisch betreut sie auch Patienten anderer Kliniken.

auch ganz individuellen Faktoren jedes einzelnen Patienten ab und müsse deshalb von Fall zu Fall entschieden werden.

Carina Menzel und ihre Kollegin Athina Mamada behandeln auf der dermatologischen Station darüber hinaus auch Patienten mit endogenen Ekzemen, Schuppenflechten oder allergischen Erkrankungen. Dazu gehört u. a. die Hyposensibilisierung (eine spezifische Immuntherapie) bei Wespen- oder Bienenstichen. Konsiliarisch (beratend) sind die beiden Ärztinnen praktisch in allen Kliniken des Hauses tätig, wenn dort Patienten liegen, die zusätzlich Hautprobleme oder -erkrankungen haben.

Ein weites Feld, das viel Arbeit impliziert, der Derma-Chefin ihren Frohsinn jedoch nicht nehmen kann. Sie ist Ärztin aus Leidenschaft und das spüren die Patienten. „Ich hatte so viel Angst vor dem Krankenhaus und der Operation. Jetzt bin ich ganz ruhig“, sagt Giesela Laske. „Frau Dr. Menzel hat mir alles ganz genau erklärt. Ich habe großes Vertrauen und fühle mich gut aufgehoben.“

Seit Oktober praktizieren im MVZ Uniplatz zwei Hausärztinnen

Seit gut zwei Monaten praktizieren in unserem Medizinischen Versorgungszentrum am Universitätsplatz wieder zwei Hausärzte. Unterstützt wird Dr. Mandy Rosenkranz seitdem von Dr. Christel Götze.

Fast drei Jahrzehnte hat Dr. Christel Götze im stationären Bereich gearbeitet. Nun ist sie Vertragsärztin und damit erstmals ausschließlich in der ambulanten Versorgung tätig. „Die Arbeit ist sehr vielseitig und macht mir ungeheuer Spaß“, sagt die Fachärztin für Innere Medizin, die bisher auf der Internistischen Wachstation im KLINIKUM MAGDEBURG und vorher schon im Krankenhaus Altstadt „zu Hause“ war. Der eigenen Gesundheit zuliebe hat sich Christel Götze von „ihrer“ Station A 3.1 verabschiedet. Das sei ihr nicht leicht

gefallen, doch auf die vielen Dienste und die Arbeit in Schichten konnte sie gut verzichten.

An ihrer neuen Tätigkeit reizt die Ärztin vor allem die Vielfalt – von der Prävention bis zur Behandlung auch schwerer Erkrankungen. Dabei repräsentieren die Patienten praktisch den Bevölkerungsdurchschnitt. Sie behandelt junge Leute, unter ihnen viele Studenten wegen der nahe gelegenen Uni, genauso wie Berufstätige und natürlich Rentner. „Mein jüngster Patient ist 18, die älteste Patientin 92, eine sehr lie-

be Dame.“ Außerhalb der Sprechstunden betreut die Ärztin zudem Bewohner dreier Heime. Neben dem rein hausärztlichen Spektrum gehören zum Leistungsangebot von Dr. Götze unter anderem auch Langzeit-EKG, 24-Stunden-Blutdruckmessung oder Blutzuckertests.

Sprechzeiten der Hausärztinnen

Dr. Christel Götze

Montag	8 bis 12 Uhr
Dienstag	8 bis 12 Uhr
Mittwoch	8 bis 12 Uhr
Donnerstag	8 bis 12 Uhr
Freitag	14 bis 17 Uhr
	8 bis 12 Uhr

Dr. Mandy Rosenkranz

Montag	8 bis 12 Uhr
	14 bis 18 Uhr
Dienstag	8 bis 12 Uhr
Donnerstag	8 bis 12 Uhr
Freitag	8 bis 12 Uhr



Nach fast drei Jahrzehnten Klinikdienst praktiziert Dr. Christel Götze, hier mit Arzthelferin Birgit Sauer, seit Oktober als Hausärztin. Zu ihren Hobbys zählt die Internistin Literatur und Reisen.

Service durch Apotheker erhöht Sicherheit der Medikationstherapie

Nahezu zwei Drittel aller Patienten im ambulanten Bereich nehmen täglich vier oder mehr ärztlich verordnete Arzneimittel ein. Die gleichzeitige Einnahme rezeptfreier „harmloser“ Medikamente bleibt dem behandelnden Hausarzt dabei oft verborgen.

Für einen Patienten in stationärer Behandlung ist von entscheidender Bedeutung, dass, neben den geplanten medizinischen Eingriffen, die Arzneimittelversorgung weiterhin reibungslos funktioniert. Hier kann und will die Krankenhausapotheke des Klinikums künftig eine entscheidende Rolle übernehmen.

„Der Apotheker besitzt durch sein Pharmaziestudium nicht nur ein umfangreiches Wissen über Arzneistoffe sowie ihre Neben- und Wechselwirkungen, er hat auch Routine im Umgang mit schwierigen Arzneiformen“, so Dr. Stephan Kessner. Der Leiter der Zentralapotheke zählt dazu z.B. Augentropfen, Inhalatoren und Insulin-Pens. Studien in anderen Krankenhäusern belegten eindrucksvoll, dass die Arzneimitteltherapiesicherheit durch die Einbindung eines Krankenhausapothekers in das Aufnahme-prozedere entscheidend erhöht werden konnte.

Ab Anfang nächsten Jahres sollen erste Patienten aus der Orthopädie, der Urologie und der Neurochirurgie, die zu geplanten Operationen kommen, von diesem Service profitieren. Dr. Kessner verrät das genaue Prozedere: Der Krankenhausapotheker führt ein ausführliches Gespräch mit dem Patienten und nimmt dabei die komplette „Hausmedikation“ auf. Gegebenenfalls fragt

er auch nach Vorerkrankungen und Allergien. Anschließend passt er die vom Patienten mitgebrachten Medikamente auf entsprechende Arzneimittel des Klinikums an. Dabei werden die Medikamente gleichzeitig auf gegenseitige Wechselwirkungen

überprüft. Zudem kann der Patient auf Wunsch noch einmal eine Beratung in Anspruch nehmen, bei der ihn der Apotheker genau über Dosierung und Einnahme der umgestellten Arzneimittel informiert.

Im letzten Schritt erfolgt die elektronische Weiterleitung des durch den Krankenhausapotheker erstellten Medikationsprofils an den aufnehmenden Stationsarzt, der durch seine Freigabe die endgültige Arzneimittelverordnung bestätigt und damit auch in die elektronische Patientenakte überträgt.



Das fünfköpfige Apothekerteam des Klinikums (auf dem Foto Leiter, Dr. Stephan Kessner (li.) und Dr. Fabian Krauth) will Patienten ab kommenden Jahr einen noch besseren Service bieten.



Bevor im Frühjahr der Grundstein gelegt werden kann, sind noch etliche Vorbereitungen notwendig.

Ein Teil unseres Klinikgeländes ist erneut Baustelle. Beginnend mit dieser Ausgabe wollen wir Sie unter der Rubrik „Über den Bauzaun geschaut“ jeweils über den aktuellen Stand der Arbeiten informieren.

Baustelle: Bis 2016 zwei Neubauten für das Klinikum

Angesichts von Großraumtechnik, Straßensperrungen und Baugruben fragen Patienten und Besucher: Was wird gebaut?

Derzeit sind wir noch bei den Bauvorbereitungen. Die vorhandene Feuerwehrumfahrt und die damit verbundenen Versorgungsrohre für Abwasser- und Wasser müssen verlegt werden. Im nächsten Schritt wird das Baufeld für das eigentliche Projekt – die Erweiterung der psychiatrischen Kliniken – freigemacht.

Warum sind die Investitionen notwendig?

Die Kinder- und Jugend-, aber auch die Erwachsenenpsychiatrie arbeiten schon seit Jahren an der Kapazitätsgrenze. Mit dem geplanten Neubau, für den wir eine 100-prozentige Förderung erhalten, wird sich die Versorgungssituation deutlich verbessern. Gleichzeitig wurde begonnen, einen Teil der Container der Onkologie abzubauen. Die überalterte Interimslösung wird ersetzt, so dass wir auch unseren onkologischen Patienten ein modernes Umfeld anbieten können. Gleichzeitig entstehen hier dringend notwendige Umkleide- und Sanitär-



Steffan Hildebrandt ist Leiter des Facility Managements.

einrichtungen für unsere Mitarbeiter. Grundsteinlegung für beide Gebäude soll im Frühjahr 2014 sein. Unser Plan sieht die nutzungsfähige Übergabe zwei Jahre später, also 2016, vor.

Muss während der Bauarbeiten mit Einschränkungen gerechnet werden?

Das lässt sich leider nicht vermeiden. Der Weg zum Gebäude F, unser Eingang West, wird während der gesamten Bauzeit gesperrt sein. Er würde unmittelbar durch das Baufeld führen und das ist einfach viel zu gefährlich. In diesem Zusammenhang sind die Praxisräume des Kinderkardiologen Dr. Karstedt sowie unseres Medizinischen Versorgungszentrums nur über den Haupteingang zu erreichen. Darüber hinaus werden sich während der Bauarbeiten leider Lärm- und Staubbelästigungen nicht vermeiden lassen. Wir achten aber darauf, dass Ruhezeiten in den Mittags- und Nachtstunden eingehalten werden.



Arbeit kann Gesundheit fördern, sie kann aber auch krank machen

Wie gesund ist Sachsen-Anhalt? Wie krank oder gesund ist die arbeitsfähige Bevölkerung im Land? Die 6. Landesgesundheitskonferenz hat die Gesundheit erwerbsfähiger Menschen in den Mittelpunkt ihrer Beratungen gerückt. 230 Fachleute aus dem Gesundheitswesen, aus Politik, Wirtschaft und Kommunalverwaltungen debattierten im November unter dem Motto „gesund leben, gesund arbeiten“ über Wechselwirkungen zwischen Arbeitswelt und Gesundheit.

„Arbeit“, so Landesgesundheitsminister Norbert Bischoff „ist ein zentraler Lebens- und Entwicklungsraum des Menschen. Sie kann persönliches Wohlbefinden und Gesundheit fördern und damit nachhaltige Produktivität und Innovation sichern. Arbeit kann aber

auch körperliche und psychische Beeinträchtigung zur Folge haben. Insoweit ist eine auf die Gesundheit und das Wohlbefinden ausgerichtete Personalpolitik in den Unternehmen erforderlich.“

Eine auf der Konferenz vorgestellte Studie zeichnet ein sehr differenziertes Bild zum Gesundheitszustand der Menschen im erwerbsfähigen Alter. Obwohl die Behandlungszahlen aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in unserem Bundesland seit Jahren zurück gehen, liegt Sachsen-Anhalt mit der Gesamtzahl dieser Krankheiten noch immer über dem Bundesdurchschnitt. Woran das liegt, darüber wird seit langem gerätselt, doch es bleiben Vermutungen, wie etwa die hohe Arbeitslosigkeit, Angst vor finanziellen Problemen, zu-

nehmender Stress am Arbeitsplatz.

Seit Jahren steigt die Zahl von Beschäftigten, die aufgrund psychischer Störungen ambulant behandelt werden müssen. Die häufigsten psychiatrischen Krankenhaus-Diagnosen sind Alkoholabhängigkeit, akute Intoxikationen durch Alkohol (Rausch) sowie auf Alkohol basierende Abhängigkeits- und Entzugssyndrome. Laut Krankenhausstatistik des Bundes mussten mehr Männer im Alter von 25 bis 45 Jahren in Sachsen-Anhalt nach einem Alkoholvollrausch ins Krankenhaus als im Bundesdurchschnitt (369 auf 100 000 Einwohner, bundesweit 212). Dafür gibt es in dieser Altersgruppe weniger Klinikaufenthalte wegen akuter Medikamentenabhängigkeit.

Winterspaß mit und ohne Schnee

Der Winter gehört zur beliebtesten Reisezeit im Harz. Tief verschneite Wälder, bizarr gefrorene Wasserläufe und im Sonnenlicht glitzernde Eiskristalle laden ein, die magische Harz-Landschaft zu entdecken. Vor allem Kinder haben Spaß bei einer ausgelassenen Schneeballschlacht, rasanten Schlittenfahrten oder der Spurensuche im Schnee mit dem Nationalpark-Ranger. Und sollte einmal das Wetter nicht mitspielen, so bietet der Harz mit Höhlen, Bergwerken, Erlebnisbädern, Burgen und Schlössern genug Abwechslung für Winterferien ohne Langeweile.

Die Zeit von Ende Januar bis Mitte Februar bietet im Harz ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für die ganze Familie. So finden in Schierke z. B.



Schlittenfahrt im Harz.

Foto: Siegfried Richter/Nationalpark Harz

vom 1. bis 16. Februar die Wintersportwochen statt. Der 7. Harzer KulturWinter vom 31. Januar bis 16. Februar fasst rund 100 Veranstaltungstermine im ganzen Harz zusammen (www.harzinfo.de).

Fährtenlesen ist angesagt bei Wanderungen mit dem National-

park-Ranger durch die verschneiten Wälder um Schierke, Ilsenburg und Drei Annen Hohne. Tierische Begleiter haben Familien bei einer Winterwanderung mit den kinderfreundlichen Pferden Max und Eros, die einmal im Monat in Drei Annen Hohne stattfindet. *Miriam Fuchs*

Serviceangebote

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus

Aquafitness/-gymnastik

(Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

Blumen-Shop

Montag bis Freitag	8 bis 17 Uhr
Samstag	12 bis 16 Uhr
Sonn- und Feiertag	14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Seelsorge

Unser Klinikseelsorger Herr Marcinowski ist unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten und Angehörigen Ansprechpartner und ist telefonisch unter (03 91) 7 91-20 79 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stations-

schwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. (Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. (03 91) 7 91-0.)

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. (03 91) 7 91 20 25 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Friseur

Unser Friseur kommt ans Bett/auf die Station. Einen Termin vereinbart das Pflegepersonal.

Fußpflege

Medizinische oder allgemeine Fußpflege auf eigene Kosten mittwochs Vormittag. Termine vermittelt das Pflegepersonal.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. (03 91) 7 91 34 67/-68

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme und rechts neben dem Springbrunnen an der Auffahrt zum Haupteingang.

Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte).



KLINIKUM MAGDEBURG
gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
PF 1220
39002 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 91-0
Telefax: (03 91) 7 91 21 92/65

e-mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de



So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 3, 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im **KLINIKUM MAGDEBURG**

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: (03 91) 791 42 00 Fax: 42 03
karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. Dr. h.c. Michael Löttge
Tel.: (03 91) 791 36 00 Fax: 36 03
michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie
PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: (03 91) 791 46 00 Fax: 46 03
hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: (03 91) 791 34 00 Fax: 34 03
wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: (03 91) 791 43 00 Fax: 43 03
joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: (03 91) 791 84 00 Fax: 84 03
hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt
Tel.: (03 91) 791 53 01 Fax: 53 03
hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulen Chirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: (03 91) 791 47 00 Fax: 47 03
werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: (03 91) 791 54 01 Fax: 54 03
thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Komm. Leitung Ltd. OADR. med. Christian Koch
Tel.: (03 91) 791 45 01 Fax: 45 03
christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl
Tel.: (03 91) 791 56 01 Fax: 56 03
christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Sönke Eger
Tel.: (03 91) 791 49 01 Fax: 49 03
soenke.eger@klinikum-magdeburg.de



Abteilung für Dermatologische Onkologie

Dr. med. Carina Menzel
Tel.: (03 91) 791 57 10 Fax: 57 13
carina.menzel@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: (03 91) 791 39 01 Fax: 39 03
rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie u. Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Barbara Knittel
Tel.: (03 91) 791 35 00 Fax: 35 03
barbara.knittel@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivtherapie

PD Dr. med. habil. Günter Weiß
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

